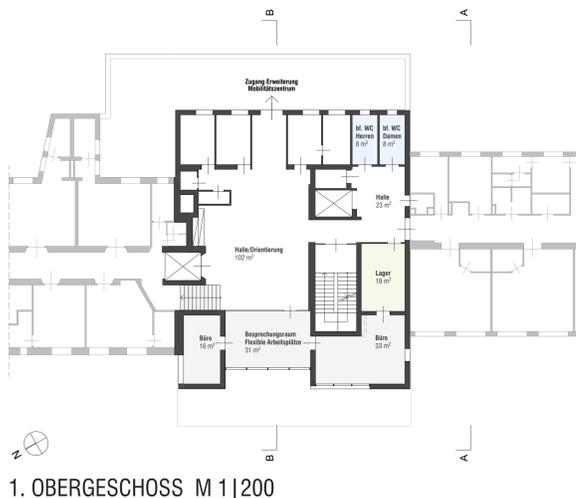




2. OBERGESCHOSS M 1 | 200



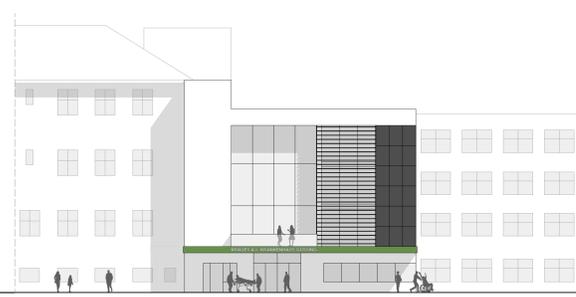
1. OBERGESCHOSS M 1 | 200



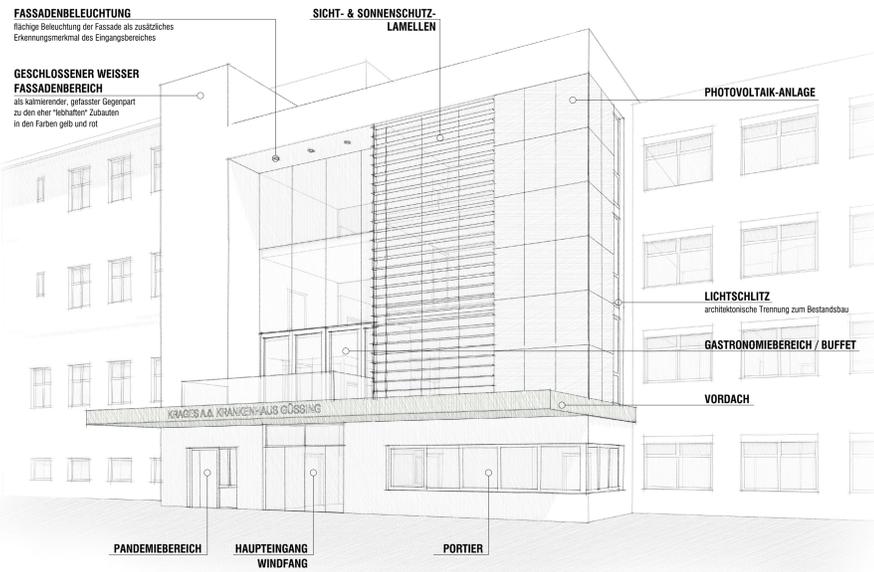
ERDGESCHOSS M 1 | 200



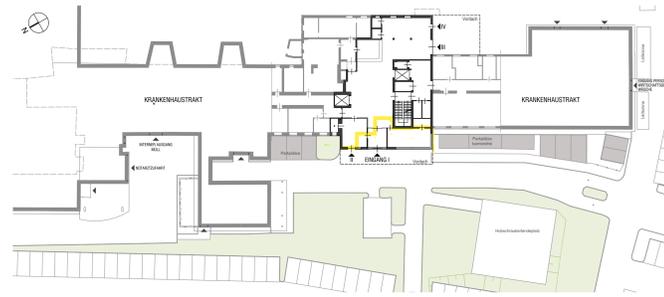
TIEFGESCHOSS M 1 | 200



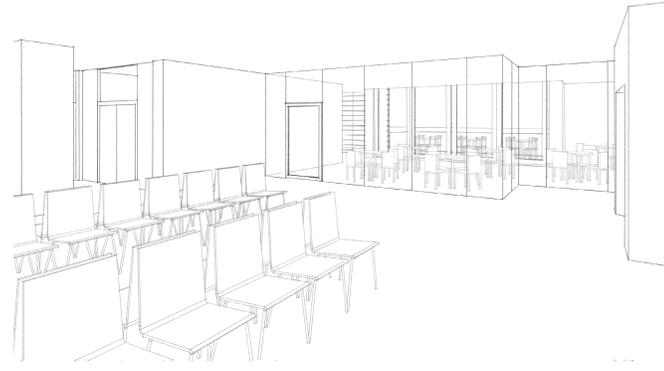
ANSICHT INGANG NORDWEST M 1 | 200



SKIZZE AUSSENANSICHT



LAGEPLAN M 1 | 500



INNENANSICHT EG | WARTEBEREICH + GASTRONOMIE

Ökonomische Kriterien / Nachhaltigkeit

Der Eingangsbereich wurde großzügig gehalten, dies ist der Mehrfachnutzung der verschiedenen Szenarien im Pandemiefall geschuldet und um zu gewährleisten, dass jederzeit genügend Platz für alle Nutzungen zur Verfügung steht. Diese Raumreserve bietet auch Platz für später evtl. notwendig werdende Erweiterungen bzw. Gestaltungsfreiraum bei Umnutzung. Es wird eine Lüftungsanlage für den gesamten Bereich im sogenannten Tiefgeschöb vorgesehen. Eine energetische Optimierung des Gebäudes zur Reduktion des zukünftigen Energieverbrauches, mit dem Ziel möglichst geringer

Lebenszykluskosten, floss in die Wettbewerbsplanung ein. Durch die kompakt günstige Bauweise sind sehr niedrige LEK-Werte und somit Energiekennwerte bis zum Niedrigstenergiehaus-Standard für diesen Gebäudeteil möglich. Dadurch wird der Wärmeverlust über die Gebäudehülle stark reduziert und niedrige Gesamtenergieverluste und eine hohe energetische Effizienz sind die Folge, was sich positiv auf die Kosten im laufenden Betrieb auswirkt. Der Fensterflächenanteil wird optimiert im Hinblick auf höchste Tageslichtausnutzung bei gleichzeitig minimalem Energieeintrag über transparente Flächen.

Ökologische Kriterien

Als Schnittstelle zwischen Außen- und Innenklima kommt der Gebäudehülle eine hohe Bedeutung für die Gebäudeenergieperformance zu. Durch die kompakt günstige Bauweise (niedriges A/V-Verhältnis des neuen Gebäudekörpers im Bereich des Haupteingangs) sind sehr niedrige LEK-Werte und somit Energiekennwerte bis zum Niedrigstenergiehaus-Standard möglich. Dadurch wird der Wärmeverlust über die Gebäudehülle stark reduziert und niedrige Gesamtenergieverluste und eine hohe energetische Effizienz sind die Folge.

Die vorgesehene Photovoltaikanlage ergänzt das bestehende Energiekonzept um erneuerbare Energien und unterstützt dabei zusätzlich die regionale Wertschöpfungskette der nahezu energieautarken Stadt Güssing. Durch eine extensive Dachbegrünung wird die Anlage auf dem Dach des Erschließungsbauwerkes optimiert. Das Vordach der neuen Anlieferung mittels Krankenwagen erhält ebenfalls eine nach Süden orientierte Photovoltaikanlage. Außerdem werden in die Fassaden im Südwesten und bei der Eingangsfreie Photovoltaikpaneele integriert. Diese dienen nicht nur der Fassadengestaltung, sondern tragen den Gedanken der Wertschöpfungskette nach außen. Die extensive Dachbegrünung hat einen positiven Effekt auf den Wirkungsgrad der PV. Sie bewirkt zusätzlich aufgrund der niedrigeren Oberflächentemperaturen eine Steigerung des Ertrages der Anlage. Gleichzeitig bietet das begrünte Dach eine natürliche Retention und gibt das Regenwasser zeitverzögert ab.

Um eine möglichst hohe Energieeffizienz zu erzielen, werden die Wand-, Fußboden- und Deckenaufbauten hinsichtlich des winterlichen Wärmeschutzes (möglichst niedrige U-Werte) optimiert - so ist eine Minimierung der Treibhausgase möglich. Durch die gewählte Konstruktion mit einer außenliegenden umschließenden Wärmedämmung (Fassade, Wärmdach mit Dachbegrünung) wird der Wärmeverlust durch Wärmebrücken wesentlich minimiert. Die auf alle Fälle erforderliche Erreichung einer höchsten Luftdichtheit der Gebäudehülle und aller Bauteilanschlüsse von Außenfenstern und Türen wird durch diese Bauweise in jedem Fall wesentlich erleichtert. Grundsätzlich wird der U-Wert der Gläser (Dreischichtenverglasung) mit $U_{Glas} < 0,60 [W/m^2K]$ angestrebt. Dadurch ist ein sehr niedriger Wärmedurchgangskoeffizient der gesamten Fenster- und Pfosten-Riegelkonstruktionen möglich.

Mit außen liegenden, fixen Sonnenschutzlamellen wird sichergestellt, dass auch in exponierten Räumen ein ausreichender Überhitzungsschutz im Sommer gegeben ist. Mit den geplanten Elementen kann der Sonnenschutz bestmöglich bewirkt werden. Im Bereich der mittig situierten Glasfassade erreicht der Rücksprung der Fassade einen positiven Effekt hinsichtlich des passiven Sonnenschutzes. Ziel ist es, den von außen induzierten Kühllastanteil bzw. den solaren Eintrag

auf ein Minimum zu reduzieren. Die Oberflächenkühlung des Daches durch die Bauwerksbegrünung trägt wesentlich zur Reduzierung der sommerlichen Überwärmung bei. Als Gegenwirkung einer Überwärmung ist vor allem das Gründach ein wichtiger Faktor!

Die Entwurf bringt einen effizienten Umgang mit Ressourcen in Konstruktion und Betrieb und ist somit bestens auf die Gegebenheit und Einwirkung des Mikroklimas am Standort abgestimmt. Bei der Wahl der Konstruktionen wurde auf die Wiederverlegbarkeit Wert gelegt, um so eine nach dem Abfallwirtschaftsgesetz entsprechende wirtschaftliche Entsorgung bei Abruch des Gebäudes sicherzustellen. Bei der Auswahl der Baustoffe und Materialien werden neben dem grauen Energiebedarf die Konsequenzen für die Gebäudebelüftung berücksichtigt. Zur Verbesserung der Luftqualität werden ausschließlich schadstoffarme Materialien eingesetzt.

Form-, Farb- und Materialkonzept

Der Entwurf der neuen Eingangsfassade soll in seiner Grundidee das Eingangsbauteil in seine ursprünglich sehr harmonische architektonische Eingangsfasadengestaltung zurückführen, jedoch mit zeitgenössischen Materialien und Elementen weiterentwickeln. Bereits hier fand sich ein kalmierendes, vertikales Fassadenelement ohne jegliche Öffnung, im Anschluss daran eine Glasfassade. Vor- und rückspringende Fassadenteile ermöglichen in Kombination mit veränderten Licht- und Schattenspielen eine klare Distanzierung des Eingangsbauteils von den anschließenden, flächig angelegten Krankenhaustraukten und damit eine klare Architektursprache, welche den PatientInnen oder BesucherInnen den zentralen Haupteingang sofort erkennen ließ.

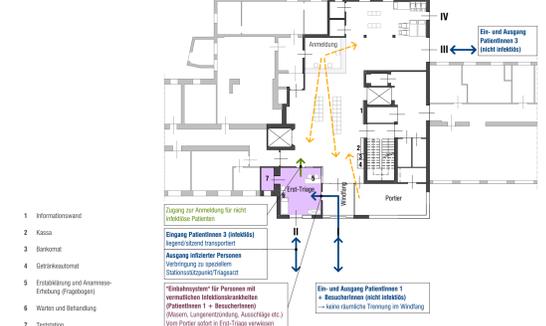
Dieselben architektonischen Parameter fließen auch in den neuen Entwurf ein: ein flächiges, vertikales Fassadenelement, eine Glasfassade (mit transparenten sowie nicht transparenten Flächenanteilen), Dreidimensionalität sowie - als zeitgemäße Weiterentwicklung - ökologische Aspekte in Form PV-Elementen oder auch Sonnen- und Sichtschutzlamellen in Form einer fixen Stahlkonstruktion.

Des Weiteren beschränkt sich das neue Eingangsbauteil auf eine farbliche Darstellung des Eingangsbauteils in der Farbe Grün mit der Aufschrift „KRAGES A. Ö. KRANKENHAUS GÜSSING“, die restliche Fassade wird in den Nichtfarbigen Weiß (flächiges Fassadenelement), Grau (Glasfassade, welche in der Ansicht tagsüber eher dunkel wirken wird), Sicht- und teilweise Sonnenschutzlamellen in der Farbe dunkelgrau sowie dunklen Photovoltaikpaneelen gehalten. Die Begründung liegt darin, dass Zubauten aus vergangener Zeit bereits großzügige farbige Akzente besitzen. Die neue Eingangsfassade soll hier eher „Ruhe“ in das Gesamtensemble bringen. Zudem ist aufgrund der architektonischen Form der Eingangsfassade keinerlei Farbe mehr notwendig, um dieses als solche zu erkennen.

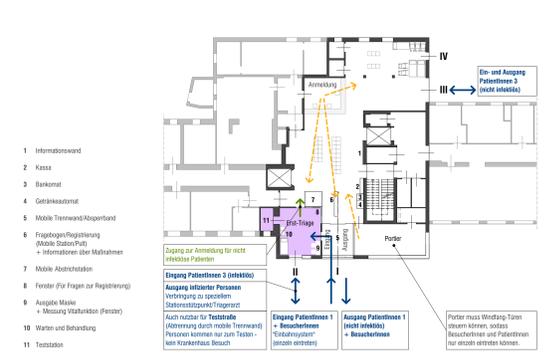
Ziel der Konzeption ist, das Eingangsbauteil möglichst transparent darzustellen, um den PatientInnen sowie BesucherInnen im Vorfeld einen Blick auf die Geschehnisse dahinter zu gewähren. Was sich „öffnet“, wird wesentlich bereitwilliger betreten, als was sich vor einem verschließt. Umgekehrt gewährt die Glasfassade auch von Innen einen wunderschönen Blick auf die Burg Güssing, ein Glücksfall, den man auf keinen Fall außer Acht lassen sollte!

PANDEMIESZENARIOEN 1-3

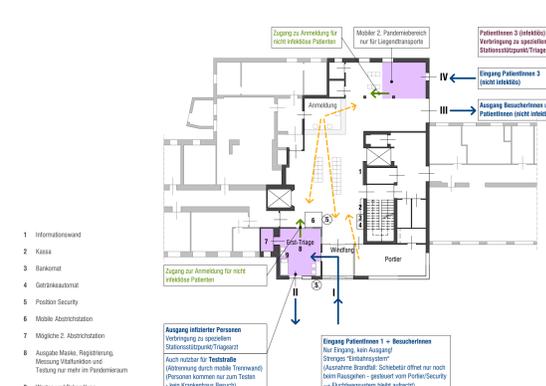
- Patientin 1 kommt selbstständig (Eingang I)
- Patientin 2 Notfall, wird mit dem Krankenwagen eingeliefert (bleibt wie gehabt: Anlieferung über Rettungshalle)
- Patientin 3 kein Notfall, wird sitzend oder liegend mit dem Krankenwagen gebracht.



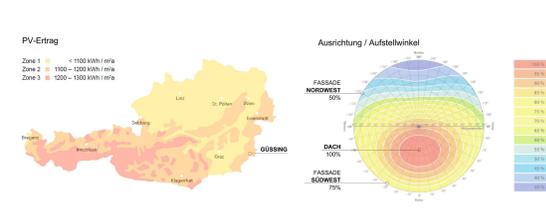
SZENARIO 1 | KEINE PANDEMIE



SZENARIO 2 | PANDEMIE - „GRÜNE“ AMPEL



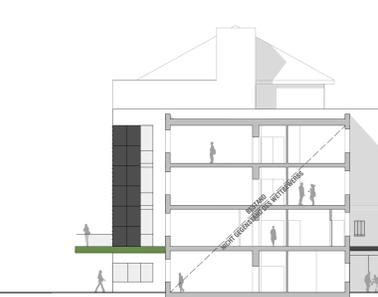
PHOTOVOLTAIK ERTRAG



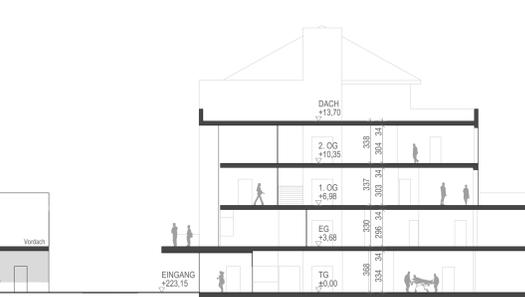
PHOTOVOLTAIK ERTRAG



NACHTANSICHT M 1 | 200



SCHNITTANSICHT A M 1 | 200



SCHNITT B M 1 | 200